

Integration begleiten! – Partnerschaftliche Freiwilligenarbeit und Flüchtlingshilfe in der GGUA e.V.

Marlies Isernhinke • Katharina Quittmann

Flüchtlinge, denen erst nach mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland ein Bleiberecht zugesprochen wird, benötigen eine besondere Heranführung an Integrationsmaßnahmen und -angebote. In der Regel sind für diese Migrant/innen Jahre vergangen, in denen sie von Integrationsangeboten ausgeschlossen waren. Die GGUA Flüchtlingshilfe (www.ggua.de) setzt sich seit 30 Jahren für die Gruppe der Flüchtlinge, Asylbewerber und Asylbewerberinnen in Münster ein. Nach Erhalt eines Bleiberechts wenden sich die meisten Flüchtlinge vor dem Hintergrund eines oft über Jahre gewachsenen Kennens und Vertrauens weiterhin an »ihre« GGUA, und das nicht nur Rat suchend, sondern auch in dem Wunsch nach Engagement für die und in der Aufnahmegesellschaft. Der Standort Münster in Westfalen ist geprägt durch einen hohen Bevölkerungsanteil von Student/innen und durch eine relativ gute wirtschaftliche Situation, die in der Bevölkerung zu einer hohen Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement führt. Auch die GGUA wird seit Beginn durch bürgerschaftliches Engagement unterstützt und kann innerhalb dieser Zusammenarbeit auf langjährige Aktivitäten und Erfahrungen zurückblicken. Im Verein engagieren sich derzeit etwa 135 Personen in verschiedenen Bereichen.

Das Projekt »Integration begleiten!«

Ziel des Projektes »Integration begleiten!« ist die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von Migrant/innen, das die GGUA mit Hilfe des Partnerschaftsmodells fördert. (1) In den verschiedensten Projektfeldern engagieren sich Teams mit und ohne Migrationshintergrund. Dieses Partnerschaftsmodell fördert den gegenseitigen Austausch, erleichtert Verstehen und Verständnis der jeweils anderen Kultur und unterstützt den beiderseitigen Integrationsprozess durch eine gemeinsame Beteiligung von Einheimischen und Zugewanderten. Dem gesellschaftlichen Wunsch, Migrant/innen mögen sich besser integrieren und dem individuellen Wunsch der Migrant/innen zur Teilnahme und Teilhabe in der Aufnahmegesellschaft, stehen häufig gesellschaftliche Benachteiligungen entgegen. So sind Migrant/innen häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen, viele leben in benachteiligten Wohnquartieren und schon die Kinder sind, wie die PISA Studie 2005 bestätigt, in ihrer Schullaufbahn benachteiligt. Im Folgenden stellen wir einzelne Projekte vor, in denen sich Bürger/innen mit und ohne Migrationsvorgeschichte in der GGUA engagieren.

Das TIB-Café (Treffen-Information-Beratung)

Das TIB-Café unterstützt Migrant/innen in der Arbeits- und Wohnungssuche. An jedem Montag von 9–12 Uhr findet das offene Café mit einem Frühstücksbuffet statt. Die freiwilligen Mitarbeiter/innen begleiten die Arbeits- und Wohnungssuchenden zunächst in der hauptamtlichen Beratung und verabreden dann mit ihnen

während der Woche weitere Termine zur persönlichen Begleitung und zur Unterstützung in Bewerbungsverfahren. Die Diplom-Sozialarbeiter/innen sind in die Beratung eingebunden. Dies fördert die Qualifizierung der Mentor/innen und erhöht somit erheblich die Attraktivität des bürgerschaftlichen Engagements. Im Projektverlauf konnten 40 neue freiwillige Mitarbeiter/innen mit und ohne Migrationsvorgeschichte für das TIB-Café gewonnen werden.

Das Projekt »Schlauberger«

Das Projekt »Schlauberger« unterstützt seit Januar 2005 Kinder mit Migrationsvorgeschichte in der schulischen Bildung, um ihnen bessere Chancen zu ermöglichen. (2) Zurzeit engagieren sich 80 Bürgerinnen und Bürger verschiedener Generation und Herkunft, um ein- bis zweimal in der Woche ein Kind mit Migrationsvorgeschichte in den Schulen bei den Hausaufgaben zu unterstützen und individuell zu fördern. Die Förderbedürfnisse werden individuell mit den Lehrpersonen geklärt. Einmal monatlich treffen sich die freiwilligen Mitarbeiter/innen zum Austausch und zur Fortbildung in der GGUA. Weiterhin werden pro Schuljahr zwei Fortbildungsabende und eine Tagung angeboten, die von einer Lerntherapeutin durchgeführt werden. Ergänzend zur Schulbegleitung werden die Kinder im Grundschulalter durch Workshops in den Bereichen Tanz, Musik und Autogenes Training in ihren Ausdrucksmöglichkeiten gestärkt und gefördert. Beispielsweise wurde in den Sommerferien 2008 die »Breakdance Academy« in einer Sporthalle gegenüber einer städtischen Unterkunft für Flüchtlinge angeboten, so dass Kinder mit und ohne Migrationsvorgeschichte an dem Breakdance-Training teilnehmen konnten. Die tänzerische Leitung übernahm ein junger Erwachsener, der selbst in einer Flüchtlingsunterkunft aufgewachsen ist.

»Quassel Café für Frauen«

Das »Quassel Café für Frauen« findet seit November 2007 monatlich statt. Es treffen sich regelmäßig Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern und einheimische Frauen, um ihre deutschen Sprachkenntnisse zu vertiefen und sich über aktuelle Themen auszutauschen. Dieser regelmäßige Treffpunkt hat sich zu einer Kontaktbörse für Frauen verschiedener Herkunft mit deutschen Frauen entwickelt, die sich gemeinsam für die Gestaltung und Durchführung der monatlichen Treffen engagieren. Einige Frauen informieren sich über das Modellprojekt »Lernhaus der Frauen« (www.lernhaus-projekt.de). Sie sind im Kontakt mit den Akteurinnen dieser Projekte und planen die kommunale Umsetzung dieses bundesweiten Modellprojektes in Münster. Das transkulturelle und interreligiöse »Lernhaus der Frauen« ist ein auf Partizipation basierendes Qualifizierungskonzept zum Erwerb interkultureller Kompetenz. Das Konzept stützt sich auf die spezifischen Fähigkeiten von Frauen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft und verschiedener Wertorientierungen. Ziel des Projektes ist es, den Teilnehmerinnen Qualifikationen und Wissen zu vermitteln, die sie sowohl als Multiplikatorinnen in den zivilgesellschaftlichen Prozess einbringen werden, als auch für sich selber einsetzen können.

Das Projekt »Krumping«

Innerhalb des Projekts »Schlauberger« entwickelte eine freiwillige Mitarbeiterin palästinensischer Herkunft und ausgebildete Tanzpädagogin bereits Anfang 2005 ein zusätzliches Angebot für Kinder und Jugendliche. Krumping ist ein Tanz, der die Elemente des HipHop mit Freestyle-Bewegungen vermischt und zu getanzen Ge-

schichten verbindet. Die Jugendlichen, die in verschiedenen Stadtteil- und Jugendzentren regelmäßig proben, wurden im Verlauf der letzten Jahre durch viele Auftritte, Wettbewerbe, Radio- und Fernsehbeiträge regional und überregional bekannt. Vier dieser Jugendlichen haben in Eigeninitiative eine neue HipHop- Gruppe gegründet, die »DaNCERs«. Die Anfangsbuchstaben stehen für ihre Herkunftsländer: Nigeria, Camerun, Eritrea, Russland. Ihnen ermöglichte die GGUA durch Spendengelder mehrmals die Teilnahme an einem bundesweiten Workshop, um sich auch mit anderen Tänzer/innen bundesweit zu messen. Seitdem bieten sie selbst kostenfrei Workshops für Kinder und Jugendliche in Jugendzentren und Schulen an. Es gründeten sich weitere feste Gruppen jugendlicher Tänzer/innen im Alter von 11 bis 20 Jahren: die »Future Dancers« und die »Crank Spots«, die durch ihr öffentliches Engagement das Krumping-Projekt weiterführen werden.

Das Projekt »KulturBittel«

Das Projekt wurde von einer Studentin mit Migrationshintergrund im Mai 2008 initiiert. Angelehnt an das Beispiel der Organisation »Cultur de Coeur« in Frankreich möchte das Projekt ein Netzwerk von Kulturanbieter/innen und Sozialberatungsstellen in der Stadt Münster aufbauen, um wirtschaftlich benachteiligten Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu kulturellem und gesellschaftlichem Leben in der Stadt finanziell zu ermöglichen. Als Pilotprojekt werden Anbieter/innen kultureller Veranstaltungen in Münster angefragt, Kontingente von Freikarten für bedürftige Migrant/innen zur Verfügung zu stellen. Diese werden der Beratungsstelle GGUA Flüchtlingshilfe e.V. zur anonymen Weitergabe zur Verfügung gestellt. Das Pilotprojekt beschränkt sich zunächst auf Migrant/innen und die Vermittlung durch die GGUA e.V. Die Projektauswertung steht zur Weiterentwicklung für andere Träger und zur Erweiterung für andere sozial benachteiligte Bürger/innen zur Verfügung. Die Stadt Münster hat bereits ihr Interesse bekundet.

Vermittlung von Migrant/innen zu anderen Einrichtungen

Für die erfolgreiche Vermittlung von Migrant(inn)en, die sich bürgerschaftlich engagieren möchten, seien zwei Beispiele genannt: Es war der Wunsch eines Flüchtlings aus dem Kongo, der mit seiner Familie bereits seit zwölf Jahren in Münster lebt, mit gehörlosen Kindern und Jugendlichen zusammenzuarbeiten. Im Kongo war er als Basketballtrainer tätig und Sport ist seine Leidenschaft. Die GGUA vermittelte ihn zur Münsterlandschule, einer Förderschule für Hören und Kommunikation. An dieser Schule engagiert sich Herr M. nun seit zwei Jahren einmal in der Woche zur Unterstützung des Sportunterrichts. Seine Basketballmannschaft nahm bereits an einem landesweiten Wettbewerb teil und qualifizierte sich für ein bundesweites Basketballturnier in Berlin. Mit Hilfe von Spendengeldern kann ihm die Teilnahme an einem Gebärdensprachkurs finanziert werden. Ein weiteres Beispiel einzelner Projekte bürgerschaftlichen Engagements, die von Flüchtlingen initiiert, durchgeführt und von der GGUA begleitet werden, ist der offene Maltreff für Frauen, der von einer Tschetschenin geleitet wird.

Ausblick

Es hat sich bestätigt, dass Migrant/innen dann Initiative ergreifen können, wenn ihnen zuvor fehlende Informationen, soziale Kontakte, Kooperationspartner/innen und besonders auch Finanzierungsmöglichkeiten vermittelt werden. Das Konzept zur nachhaltigen Stärkung von Migrant/innen in unserer Gesellschaft durch gemeinsames Engagement von Deutschen und Eingewanderten führt zur Entwicklung eines transkulturellen Mitein-

anders. Sowohl in den verschiedenen Lebensbereichen der Projekte als auch in der Verwirklichung eigener Projektideen werden Migrant/innen zu gestaltenden Akteur/innen im Zusammenleben in Münster.

Anmerkungen

(1) Das Projekt »Integration begleiten!« wurde als Modellprojekt durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bzw. durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) für die Projektlaufzeit vom 01.10.2006 bis 30.09.2009 gefördert. Es unterstützt bürgerschaftliches Engagement von Migrant/innen.

(2) In folgenden Veröffentlichungen wurde über »Schlauberger« berichtet: Institut INBAS Sozialforschung, Juni 2008, Patenatlas der »Aktion Zusammen wachsen. Bildungspatenschaften stärken, Integration fördern« (vgl.: <http://www.aktion-zusammenwachsen.de>), sowie: Bundesministerium für Bildung und Forschung, September 2008, »Buch der Bildung« (vgl.: <http://www.aufstieg-durch-bildung.info/de/482.php>).

Literaturhinweis

Der Beitrag ist erstmals erschienen in: Stiftung MITARBEIT (Hg.): Freiwilliges Engagement für Flüchtlinge und von Flüchtlingen. Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten Nr. 24, Verlag Stiftung MITARBEIT, Bonn 2010, ISBN 978-3-941143-05-0.

Weitere Informationen und Bestellung online unter: http://www.mitarbeit.de/pub_demokratie.html

Autorinnen

Marlies Isernhinke ist Diplom-Sozialarbeiterin und seit 1996 in der Flüchtlingssozialarbeit tätig. Sie leitet als hauptamtliche Mitarbeiterin der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender e.V. (GGUA) Flüchtlingshilfe Münster e.V. das Projekt »Integration begleiten!«.

Katharina Quittmann studiert Diplom-Pädagogik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und hat ihr Praxissemester bei der GGUA Flüchtlingshilfe e.V. absolviert.

Kontakt:

GGUA Flüchtlingshilfe Münster e.V.

Südstraße 46

48153 Münster

Telefon: (02 51) 1 44 86-27

E-Mail: isernhinke@ggua.de
www.ggua.de

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT
Wegweiser Bürgergesellschaft
Redaktion Newsletter
Bornheimer Str. 37
53111 Bonn
E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de